# Allgemeiner Anzeiger

## Nachrichten für das märkische Sauerland

**Gegründet 1901**

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

**Bezugsgebühren:**
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

**Anzeigenpreise:**
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 6 | Halver, Donnerstag, 8. Januar 1953 | 1953


*René Mayers Kurs wird sichtbar*

# Vor neuen EVG-Verhandlungen

### Der Bundeskanzler: „Ich bin nicht überrascht" - SPD: „Der Gipfel einer anti-europäischen Gesinnung"

wl. Bonn, 7. Januar

**Die Bundesrepublik ist zu neuen Verhandlungen über die „Anpassung des EVG-Vertrages an die gegenwärtige Entwicklung" bereit. Dies ist die wichtigste Bonner Reaktion auf die Erklärungen des neuen französischen Ministerpräsidenten René Mayer vor der Nationalversammlung. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte, die Forderung Mayers nach Verhandlungen über ein Zusatzprotokoll zum EVG-Vertrag habe ihn nicht überrascht, er sehe hierin nicht den Wunsch, den EVG-Vertrag als solchen abzuändern, sondern lediglich das Bestreben, gewisse französische Wünsche realisiert zu sehen, ohne den Vertrag in seinem Kern abzulehnen. Hiermit könne sich die Bundesrepublik durchaus einverstanden erklären. Er habe über die Frage der Ergänzung des EVG-Vertrages durch Zusatzprotokolle bereits mit französischen Politikern gesprochen. Auf diesem Wege ließen sich auch einige berechtigte deutsche Ergänzungswünsche realisieren.**

Aus diesen Erklärungen des Bundeskanzlers glaubt man schließen zu können, daß schon in Kürze neue Verhandlungen zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten über die Ergänzung des EVG-Vertrages stattfinden werden. Dabei wird das französische Bestreben, eine engere Bindung Englands zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu ermöglichen, von deutscher Seite unterstützt werden. Die Ratifizierung des EVG-Vertrages durch den Bundestag dürfte durch die kommenden Verhandlungen über die Zusatzprotokolle nicht berührt werden.

Nicht so positiv wie die Einstellung Mayers zur Europäischen Verteidigungsgemeinschaft wird seine Forderung kommentiert, Frankreich müsse vor der Ratifizierung des EVG-Vertrages und des Deutschlandvertrages auf der Lösung der Saarfrage bestehen. Sowohl die Koalitionsparteien als auch die SPD lehnen eine solche Koppelung ab. Die CDU vertritt dabei die Meinung, daß es nicht Sinn der Saarverhandlungen sei, die Saarautonomie, sondern eine wahrhaft europäische Lösung zu finden, durch die nicht Deutschland ein einseitiges Opfer auferlegt werde. „Der Geist der Erklärungen René Mayers ist der Gipfel einer anti-europäischen Gesinnung", erklärte ein führendes SPD-Vorstandsmitglied.

---

**Der Leiter der deutschen Arbeitseinheiten bei den französischen Besatzungstruppen, General a. D. Weckmann, will seinen ganzen Einfluß geltend machen, um eine Werbung für die französische Fremdenlegion zu unterbinden.**

## Diskontsatz auf 4 Prozent gesenkt

vwd. Frankfurt, 7. Januar

**Der Diskontsatz im Bundesgebiet wird auf Beschluß des Zentralbankrates mit Wirkung vom 8. Januar von 4½ auf 4 Prozent, der Lombardsatz auf 5 Prozent heraufgesetzt. Außerdem werden die Mindestreservesätze mit Wirkung vom 1. Februar erneut gesenkt.**

## Swinemünde wieder deutsch?

dmt. Berlin, 7. Januar

**Der Ostseehafen Swinemünde soll von Polen demnächst an die Sowjetzone zurückgegeben werden, meldet die britisch lizenzierte „Nachtdepesche". Verhandlungen zwischen der sowjetischen Kontrollkommission und der polnischen Regierung seien bereits vor einiger Zeit eingeleitet worden und sollen nach der Meldung der Berliner Zeitung dazu führen, Swinemünde zum Flottenstützpunkt der ostdeutschen Seepolizei auszubauen.**

## Außenminister Schuman gibt an Bidault ab

### Robert Schuman ein Opfer der abtrünnigen Gaullisten

dmt. Paris, 8. Januar

**Der französische Außenminister Schuman hat sich am Mittwochabend entschlossen, seinen Posten in einer neuen Regierung, um deren Bildung sich der Radikalsozialist René Mayer noch bemüht, an seinen Parteifreund, den Volksrepublikaner Bidault, abzutreten. Dieser hat sich zur Uebernahme des Außenministeriums bereiterklärt.**

Robert Schuman ist ein Opfer der abtrünnigen Gaullisten, der Gemäßigten und eines Teiles der Radikalsozialisten, die ihn besonders wegen seiner Auffassung über die Europaarmee als Außenminister ablehnen. Bei den Volksrepublikanern wurde am Mittwochabend betont, es handle sich um eine einfache „Wachablösung", nicht um einen Wechsel in der französischen Außenpolitik.

Ministerpräsident Mayer hofft, sein neues Kabinett im Laufe des heutigen Tages zu vervollständigen. Die Gaullisten werden an der Regierung wahrscheinlich nicht teilnehmen, wohl aber die abtrünnigen Gaullisten, die aus der Sammlungsbewegung des Generals de Gaulle schon vor Monaten ausgetreten sind.

## René Mayer bildet sein Kabinett

### Unterstützung der Gaullisten politischer Wendepunkt? — „Europa-Armee begraben!"

dmt. Paris, 7. Januar

**Während René Mayer nach der Vertrauenserklärung der Kammer zu seinem Regierungsprogramm am Mittwochnachmittag die Besprechungen zur Bildung seines Kabinetts aufnahm, betrachten politische Kreise die erstmalige Beteiligung der Gaullisten an einer Koalition der Mitte als eine politische Wende zum guten von noch nicht abzusehender Bedeutung. Der Quay d'Orsay erklärte zur gleichen Zeit, neue Sechserverhandlungen über die Europa-Armee seien notwendig geworden.**

Obwohl die Kammer Mayers Regierungsprogramm gebilligt hat, hat der neue Regierungschef noch nicht alle Klippen hinter sich gebracht, da er jetzt ein seiner Koalition genehmes Kabinett bilden muß. Exministerpräsident Queuille soll dem Kabinett als stellvertretender Ministerpräsident angehören und die Frage einer Verfassungsreform, die von den Gaullisten gefordert wird, bearbeiten. Einige weitere Ressorts sollen von den ehemaligen Ministern des Kabinetts Pinay beibehalten werden. Den Gaullisten soll das Innenministerium angeboten werden.

Am Mittwochnachmittag erklärte ein Sprecher des französischen Außenministeriums, nach Mayers Regierungserklärung seien neue Verhandlungen auf höchster Ebene über die Europa-Armee wahrscheinlich nicht zu umgehen. Auch der Atlantikrat werde sich im April noch einmal mit dem EVG-Vertrag befassen müssen. Zur gleichen Zeit schreibt „Le Monde", die Investiturdebatte habe gezeigt, daß die Mehrzahl der Parlamentarier die Ratifizierung des EVG-Vertrages am liebsten auf das tote Gleis schieben würde. Die Zeitung fragt, ob dies nicht im Frühjahr zu einer ernsten Krise der französisch-amerikanischen Beziehungen führen werde.

## Straßburg debattiert Europa-Verfassung

### Deutsche Vertreter drängen — Gaullistischer Gegenvorschlag zu Brentanos Plan

dmt. Straßburg, 7. Januar

**Den Entwurf einer Verfassung für eine Europäische Politische Gemeinschaft (EPG) erläuterte am Mittwoch in Straßburg der deutsche CDU-Abgeordnete von Brentano vor der Europäischen Sonderversammlung, einem erweiterten Plenum des Montan-Parlaments. Nach Brentanos Plan soll ein einziges Parlament in Verbindung mit einem Gerichtshof und einem Kabinett die Montan-Union und die EVG zu einer europäischen politischen Gemeinschaft ergänzen. Das europäische Parlament soll aus zwei Kammern, einer unmittelbar gewählten und einer aus Abgeordneten der Nationalparlamente gebildeten, bestehen.**

Als Leiter des Verfassungsausschusses der europäischen Sonderversammlung gab von Brentano am Vormittag einen großen Ueberblick über die Arbeit „zwischen politisch Möglichem und Unmöglichem", die den Boden für eine europäische politische Gemeinschaft und die Zusammenfassung der verschiedenen Gemeinschaften auf dem wirtschaftlichen und auf dem militärischen Sektor bereiten sollte. Die Gemeinschaft lasse sich nicht von heute auf morgen verwirklichen, aber es müsse vermieden werden, nur eine Uebergangslösung zu schaffen. Ebenso solle die Möglichkeit des Beitritts für andere Nationen offen gelassen werden.

Der italienische Abgeordnete Benvenuti leitete die Referate der Berichterstatter mit der Feststellung ein, daß EPG, EVG und Montan-Union eine Rechtseinheit bilden würden, deren Mitglieder durch die Beschlüsse des Ministerrats der europäischen Regierung unmittelbar gebunden würden. Auf außenpolitischem und finanziellem Gebiet soll die EPG auf die Fragen beschränkt bleiben, die in die Zuständigkeit der EVG und der Montanunion fallen. Die Frage der Revision des EVG-Vertrages solle bis zum Inkrafttreten der EPG-Konventionen verschoben werden.

Dr. Semler (CDU) wies darauf hin, daß die EPG ein neues Völkerrechtsubjekt werden solle, ohne jedoch ihre sechs Mitgliedstaaten abzulösen. Dieses würde schwierige politische und rechtliche Probleme mit sich bringen.

Die Nachmittagssitzung, in der der CDU-Abgeordnete Dr. Pünder den erkrankten Präsidenten Spaak auf dem Sitz des Vorsitzenden vertrat, brachte einen Gegenvorschlag der Gaullisten. Der Abgeordnete Debre erklärte, das Projekt der EPG in der gegenwärtigen Form sei eine Illusion. Das geplante Parlament sei undemokratisch, weil die Stimmen der einzelnen Delegationen unterschiedliches Gewicht hätten. Die Bildung der EPG in der gegenwärtigen Fassung vermehre nur die Zahl der an sich ohnmächtigen zwischenstaatlichen Behörden. Der Verfassungsausschuß der Sonderversammlung hat sich für die baldige Erörterung des Saarproblems durch die Sonderversammlung ausgesprochen, weil, wie der belgische Senator de Housse sagte, „eine Bombe nicht formloser werde, wenn man sie auf Eis lege". Das Saarproblem müsse vor Annahme der EPG-Verfassung geregelt werden.

## Hübels Kübel

*Kritik war früher eine Angelegenheit des scharfen Geistes. In östlichen Gefilden ist sie mittlerweile zur reinen Glückssache geworden. Auf dem letzten Moskauer Parteikongreß wurde zwar, preisend mit viel schönen Reden, zu rückhaltloser Kritik aufgefordert, ohne Rücksicht auf hohe und höchste Machthaber, wo immer es darum ginge, Schwächen des Regimes aufzudecken. Dennoch würde man, wollte man die Aufforderung wirklich befolgen, sehr leicht seinen Kopf riskieren. Umgekehrt gibt es, um seinen bedrohten Kopf zu retten, als Gegenmittel die Selbstkritik. Aber auch Selbstkritik ist, wie sich jetzt erstmalig gezeigt hat, ausgesprochene Glückssache.*

*Da hat in Mecklenburg ein unbedarfter Kreispolizeiamtsleiter namens Huebel einen SED-Sekretär aus Gründen, die seine Kritik hervorriefen, eingelocht. Da er aber vergessen hatte, das Kreissekretariat der Partei vorher zu befragen, drehte dieses den Spieß um und schloß den Polizeileiter aus der SED aus. Dieser nicht faul, übte laut und öffentlich Reue und Selbstkritik: Huebel goß ganze Kübel von Vorwürfen gegen sich selbst aus.*

*Inzwischen nahm sich das Zentralkomitee der SED des Falles an, desavouierte das Bezirkssekretariat und setzte Huebel wieder in Amt und Würden ein. Aber Huebel hatte, welches Pech, seine Selbstkritik schon geübt. Dafür mußte er nun — Gerechtigkeit und Ordnung müssen sein! — von eben Allerhöchstdero Stelle, die ihn gerade wieder eingesetzt hatte, nebenher noch eine massive Rüge einstecken, „weil er sich selbst in unwürdiger Weise parteifeindlicher und provokatorischer Auffassungen bezichtigt hatte".*

*Die Pfade totalitärer Parteien sind zwar schon immer seltsam verschlungen gewesen, aber seit es die „Pflicht zur Kritik und Selbstkritik" gibt, ist die Politik für den kleinen Mann im kleinen Amt einer Volksdemokratie zu einem wahren Dschungel geworden, aus dem heil herauszukommen schon ein ungewöhnliches Maß an Glück verlangt.*

*T. G.*

## In letzter Minute

**In einer Fabrik für synthetischen Treibstoff in Sheridan (Texas) ereignete sich am Mittwoch eine gewaltige Explosion, die vier Tote und drei Verletzte forderte.**

**Ein amerikanisches Gericht in Berlin verurteilte am Mittwoch den 32 Jahre alten Hermann Beerenkämper zu einem Jahr Gefängnis, weil er der Ostberliner SED-Zeitung „Nachtexpreß" Unterlagen über die amerikanische Industriepolizei und den Labour Service zugänglich gemacht hat.**

**In dem großen Flüchtlingsstrom aus der Sowjetzone nach Westberlin nimmt neuerdings die Zahl der jüdischen Familien zu. Die Jüdische Gemeinde in Westberlin rechnet damit, daß sich im Zusammenhang mit der „antizionistischen Kampagne" der SED die Zahl der jüdischen Flüchtlinge noch wesentlich verstärken wird.**

**Der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, hat das Rücktrittsgesuch des Direktors der Abteilung für Konferenzen und allgemeine Dienste, Sablodowsky, angenommen, der kommunistischer Umtriebe verdächtigt worden war.**

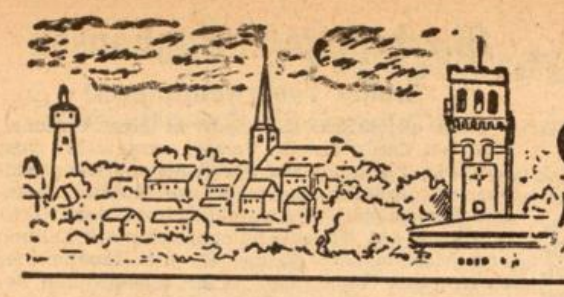
## „Zusatzprotokolle"

**Dr. R.** — Für uns Deutsche ist das interessanteste Moment an der nach französischer Tradition zu nächtlicher Stunde erfolgten Bestätigung René Mayers die Eleganz und Wendigkeit, mit der jener zum dritten Mal innerhalb weniger Jahre ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit getretene radikalsozialistische Politiker zwischen der Scylla der gaullistischen und der Charybdis der sozialistischen Forderungen wie weiland der listenreiche Odysseus zwischen den beiden also benannten Felsen hindurchgesteuert ist. Denn die Hauptschwierigkeiten, die man dem „alten Hasen" auf dem politischen Parkett bereitete, gingen nicht von der Innenpolitik, sondern von der Stellungnahme zum Vertrag über die Europaarmee aus, und es gehörten alle Fähigkeiten des routinierten Parlamentariers dazu, wenn auch nicht die Sozialisten, so doch die Gaullisten mit der Erklärung zu befriedigen, die Regierung, die er bilden werde, würde Verhandlungen über den EVG-Vertrag aufnehmen, um durch Zusatzprotokolle die Einheit der französischen Armee und Union zu wahren.

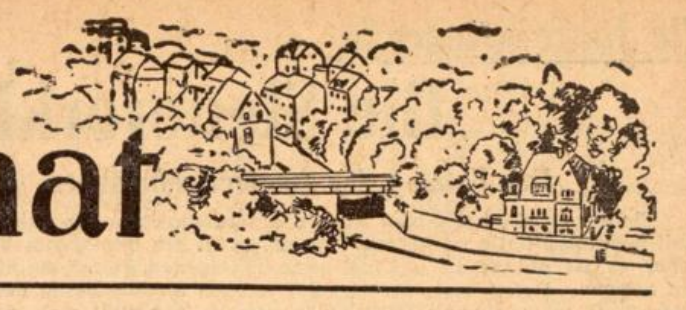
Nach den Meldungen aus Paris rief Mayer zwar mit dieser Absicht einen Sturm bei den Volksrepublikanern hervor, deren Außenminister Schuman sich durch die Kritik an dem unter seinem Regime zustandegekommenen Vertragsentwürfen beleidigt fühlte. Aber Mayer konnte auch diesen Sturm beruhigen und sich die Stimmen der Volksrepublikaner sichern, indem er erklärte, er habe nur die Notwendigkeit betonen wollen, ein einziges Offiziers- und Unteroffizierskorps beizubehalten, das unterschiedslos in der integrierten Europaarmee und in den nationalen Verbänden dienen würde, und zwar auf Grund eines „Rotationssystems" in den Zuteilungen.

Mit anderen Worten: Die französische Regierungskrise hat bewirkt, daß die Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft wieder aufgenommen werden sollen, wenn auch wie sich sowohl René Mayer als auch Dr. Adenauer vorsichtig ausdrückten, nur über „Zusatzprotokolle". Aber in diesen „Zusatzprotokollen" soll nach französischer Ansicht doch einiges sehr Interessante stehen, z. B. das Recht Frankreichs, Teile seiner europäischen Truppen aus der europäischen Armee herauszuziehen und in Uebersee einzusetzen, auch ohne daß der NATO-Oberbefehlshaber seine Einwilligung dazu gibt (wie es der EVG-Vertrag bisher vorsah). Das würde mit anderen Worten bedeuten, daß Frankreich das Verfügungsrecht über seine Trupen ganz oder zum Teil behält. Die französische Armee, deren Unantastbarkeit auch heute noch jedem Franzosen am Herzen liegt, würde also nicht in der europäischen Armee aufgehen, sondern weiterbestehen, wenn auch unter der Flagge des „Einsatzes in Uebersee". Da die Gaullisten bei der Investiturdebatte für Mayer gestimmt haben und sie für die Beibehaltung der nationalen Armeen, ja sogar die Schaffung einer nationalen deutschen Armee eintreten, darf man gespannt darauf sein, wohin die kommenden Verhandlungen zielen werden. Dr. Adenauer hat zwar davon gesprochen, der EVG-Vertrag bleibe „in seinem Kern" unangetastet, doch spricht manches dafür, daß das EVG-Schiff in den kommenden Monaten vielleicht einen ganz anderen Kurs steuern wird.

In Bonn hat gewiß niemand etwas dagegen, daß Bestimmungen in den Vertrag eingebaut werden, die England eine engere Bindung an die europäische Verteidigungsgemeinschaft ermöglichen, wohl aber gegen jede Form einer Neuauflage einer französisch-britischen Entente, wie sie heute noch vielen Franzosen als Idealbild vorschwebt.



# Seite der Heimat



**Halver, den 8. Januar 1953**

## Es läutet zum Endspurt . . .

*„Immer, wenn es am schönsten ist, muß man aufhören", sagte gestern einstimmig die Schuljugend nach der Rückkehr von den Wintersportstätten mit einem betrübten Blick auf den Kalender. 8. Januar! sagt dieser heute unerbittlich mahnend und drängend. Das Datum bedeutet Schulanfang, noch mehr: den Beginn des Endspurts zum österlichen Klassenziel, der Versetzung!*

*Diesmal fällt der fünfte Wiederanfang im Schuljahr besonders schwer. Im Gegensatz zu den verregneten Sommerferien meinte es der Himmel diesmal recht gut mit der Schuljugend. Er pumpte ihr die Lungen voll frischer Bergesluft, putzte bei erträglichen Temperaturen und mäßigen Winden die Augen blank und die Wangen rot und ließ sie nach Herzenslust auf Skiern, Schlittschuhen und Rodelschlitten umhertollen. Es wird in diesen ersten Monaten des Jahres noch herrliche Wintertage geben, aber keine mehr in so ungebundener, sorgloser Freiheit wie die gestern zu Ende gegangenen.*

*Heute muß sich jeder Schuljunge, jedes Schulmädel über den Stand seiner Schulkenntnisse und über sein Verhältnis zu den ach! so schwer verdaulichen Wissenschaften im klaren sein. Für den einen ist der Ostertermin kein dräuendes Menetekel, sondern ein von vorneherein feststehendes freudiges Ereignis, für die andern eine dunkle Wolkenwand, durch die nach gewissenhafter Selbstprüfung die Sonne nur schwer durchbrechen will. Für sie, die im Streben nach dem Klassenziel noch bedenklich weit zurückliegen, heißt es jetzt, doppelt gut aufzupassen und die Schulaufgaben mit geschliffener Sorgfalt zu machen. Sonst kommt statt der österlichen Sonne ein moralischer Katzenjammer mit nachfolgendem häuslichen Gewitter. Und wenn es zur Versetzung noch soeben langen sollte, keiner möchte beim heute beginnenden Endspurt im Ziel zur berühmten Gruppe gehören: Ferner liefen . . .* **Xaver**

## Es geht ihnen erfreulicherweise gut

Da wir wiederholt nach dem Befinden der vor kurzem im Lüdenscheider Krankenhaus geborenen Drillinge gefragt worden sind und wir daraus entnehmen, daß ein großer Teil unserer Leser an der Entwicklung der drei kleinen Erdenbürger regen Anteil nimmt, haben wir uns um einen fachärztlichen Bericht bemüht, der uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde. Darin heißt es:

Es geht den drei kleinen Lebewesen erfreulicherweise gut. Die Pflege und Aufzucht ist sehr mühevoll. Sie liegt — und das ist wichtig — in einer Hand. Die junge Schwester, die mit dieser Aufgabe betraut ist, opfert Freizeit und Nachtschlaf. Große Schwierigkeiten bereitet die Nahrungszufuhr. Die Kinder sind natürlich noch zu schwach, um zu saugen oder zu trinke. Die Muttermilch muß ihnen alle 2 Stunden mit einer kleinen Pipette tropfenweise eingeflößt werden. Weil sie sehr empfindlich gegen Wärmeverlust sind, muß ihre Morgentoilette unter dem Schutz von Heizöfen ebenso behutsam wie flink vor sich gehen. Dann liegen sie in einem sog. „Frühgeburtenbettchen", das elektrisch beheizt und mit einer automatischen Temperaturregelung versehen ist.

Sie erhalten fortlaufend mehrere Medikamente in kleinsten Dosen, die die Herztätigkeit, die Atmung, den Nahrungsansatz und viele andere wichtige Lebensfunktionen regulieren und fördern. Ab und zu hört man ihre kleinen zarten Stimmchen, — ein freudiges Signal, daß sie leben wollen!

## Halver

### Morgen Kulturkreis-Veranstaltung

Wie wir bereits ausführlich angezeigt hatten, wird am morgigen Freitag im Hotel zur Post der bekannte Vortragsmeister Dr. Friedrich Castelle über den großen deutschen Erzähler Wilhelm Raabe sprechen und gleichzeitig aus den Werken des Dichters vortragen. Es wird Besinnliches und Fröhliches geben. Der Vortragende ist in Halver kein Unbekannter mehr, da er schon zweimal, einmal mit Wilhelm Busch und ein zweites Mal mit Hermann Löns, bei uns zu Gast war und dabei einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

### Kreisstandarte wird übergeben

Bei der Ueberprüfung der Ergebnisse des Kreis-Reiterturniers 1952 durch den Vorstand des Kreisverbandes der Zucht-, Reit- und Fahrvereine hat sich herausgestellt, daß den Richtern bei der Berechnung ein Fehler unterlaufen sein mußte. Daraufhin übersandte der Vorstand des Kreisverbandes die gesamte Wertung an den Provinzialverband in Münster, um sie dort zu prüfen und neu festsetzen zu lassen. Von dort ist nunmehr der Bescheid gekommen, daß zwar kein Rechen-, wohl aber ein Formfehler hinsichtlich des Bewertungsplanes vorgelegen hat. Damit liegt der Altenaer Verein mit knappem Vorsprung vor dem Halverschen Reiterverein. Dieser hat daraufhin sofort beschlossen, die Standarte bei der nächsten passenden Gelegenheit in würdiger Form zu übergeben. Dies wird anläßlich der Jahreshauptversammlung in Altena im kommenden Monat geschehen.

**Der „Bergfalke" wird eingeflogen**

Das neue Hochleistungs-Segelflugzeug vom Typ „Bergfalke", von dessen Bau wir bereits berichteten, ist so weit fertiggestellt, daß es am kommenden Sonntag auf dem Segelfluggelände bei Krefeld eingeflogen werden kann. Alsdann kann es nach Halver überführt werden.

**Wichtige Fußballer-Versammlung**

Eine für alle Mitglieder besonders wichtige Versammlung der Fußballabteilung des Tus Halver findet am heutigen Donnerstagabend im Verkehrslokal Brocksieper statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist deshalb wichtig, weil neben vielen organisatorischen Fragen auch für das kommende Jahr die Wahlen getätigt werden müssen. Es wird daher zu dieser Tagung vollzähliges Erscheinen erwartet.

### Schwenke

**Wunsch nach eigenem Gotteshaus**

Für die Gottesdienste in Schwenke konnte vom Presbyterium ein eigenes Harmonium beschafft werden. Seit längerer Zeit hat man nun noch im Bezirk Schwenke den Wunsch, ein eigenes kirchliches Gebäude für die Gottesdienste und die kirchliche Gemeindearbeit zu besitzen, wie es auch im Bezirk Oberbrügge schon Wirklichkeit geworden ist. Hoffen wir, daß auch dieser Wunsch noch in Erfüllung geht.

*Arbeitsprogramm gestern entwickelt*

# Halvers Landjugend geht an die Arbeit

**Berufsständische Fortbildung an und durch sich selbst - Organisation gebildet - Zuschüsse werden helfen**

**In Halver soll nun auch etwas Wirklichkeit werden, was sich in Nachbargemeinden bereits erfolgreich eingespielt hat. Zum gestrigen Abend hatte der Landwirtschaftliche Ortsverein Halver die gesamte Landjugend der einzelnen Bauernschaften ins Hotel zur Post eingeladen. Es ging hierbei um die Aktivierung der Jugend in berufsständischem Sinne und die Halversche Landjugend hatte dem Ruf in erfreulich starkem Maße Folge geleistet. Als Ergebnis dieser bedeutsamen Versammlung wurden alle organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, so daß die Bildungsarbeit innerhalb und durch die Jugend selbst nunmehr beginnen kann.**

Im Namen der Einberufer begrüßte Werner Clever, Lausberge, die Erschienenen, vor allem auch den Ortsverbandsvorsitzenden Carl Friedrich Voerster, den Vorsitzenden der Kreis-Landjugend und des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler, Lausberg, Landwirtschaftsrat Dr. Kuhl, Dr. Schmidt-Ewig und Frl. Heimsaat von der Lüdenscheider Landwirtschaftsschule.

Als Referent des Abends entwickelte Landwirtschaftsrat Dr. Kuhl das Programm der Landjugend und gab dabei wertvolle Hinweise. Die Landjugend, so führte er aus, müsse

**so vielseitig**

an sich arbeiten, daß sie sich ohne weiteres neben die anderen Berufsgruppen stellen könne. Hierbei geht es um das äußere Auftreten, die Weiterbildung auf kulturellem und staatsbürgerlichem Gebiet, wie auf dem Felde des praktischen Wissens.

**Im Hinblick auf das weiträumige Gebiet der Gemeinde Halver erscheint die Arbeit in kleinen Gruppen zweckmäßig und angebracht. Es wurden zu diesem Zweck sechs Untergruppen gebildet: Bommert, Anschlag, Ehringhausen-Bergfeld, Heesfeld-Oeckinghausen-Carthausen-Halver, Grünenbaum und Schwenke-Ennepe. In diesen Untergruppen wird nunmehr die Arbeit in dem vorgenannten Sinne beginnen und der gegenseitige Zusammenhalt gepflegt werden. In größeren Abständen wird man auch in Halver selbst zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen zusammenkommen, zu größeren Vorträgen, Tonfilmen und dgl.**

Die geheime Wahl des Gesamtvorsitzenden der halverschen Landjugend leitete der Vorsitzende der Kreis-Landjugend, Lausberg. Auch er betonte, daß es gälte, den berufsständischen Gedanken in der Landjugend lebendig zu erhalten und die Weiterbildung zu ermöglichen. Für diese Fortbildungsarbeit ist jeweils der

**Bezirk einer Bauerschaft**

gerade der richtige Rahmen. Dabei darf aber ein zentraler Zusammenschluß nicht außer acht gelassen werden.

**Ortsvorsitzende der weiblichen Landjugend wurde Wilma Wiebusch, Ortsvorsitzender der männlichen Landjugend Erich Schulte, Lingensiepen, dessen Vertreter Werner Clever.**

In den einzelnen Untergruppen wurden gewählt: für Bommert Wilma Wiebusch und Werner Enneper, für Anschlag Jlse Wiethege und Werner Clever, für Ehringhausen und Bergfeld Helga Dorlöchter und Carl Friedrich Voerster jr., für Heesfeld, Oeckinghausen, Carthausen und Halver Leni Krefting und Klaus Lemke, für Grünenbaum Leni Fischer und Heinz Brüninghaus und schließlich für Schwenke und Ennepe Ingrid Lausberg und Werner Henke.

Damit ist, wie Dr. Kuhl abschließend ausführte, die Organisation vorhanden. Der Ausbau der Fortbildungsarbeit ist nunmehr der Jugend selbst überlassen, die in kleineren Gemeinschaften auf einem der Bauernhöfe zusammenkommen und ihre Meinung diskutieren kann. Es können Vorleseabende, gemeinsam erlebte Hörspiele des Rundfunks, Spiel- oder Gesangsabende, Lehrfahrten und vieles mehr sein. Es soll keine Massenorganisation sein, vielmehr soll jeder einzelne sich und andere erziehen. Dazu treten dann noch Gesamtabende mit aktuellen Themen.

Die Halverscne Landjugend wird nunmehr an die Arbeit gehen und das Echo dieser ersten vorbereitenden Zusammenkunft darf zu schönen Hoffnungen für Halver und seine Landjugend berechtigen.

**Zuschüsse**

**vom Provinzialverband und die Reinerträge des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler werden bei ihrer Arbeit finanzielle Hilfe leisten. Schon hat sich die Halversche Landjugend auch bereit erklärt, an der Gestaltung des Winterfestes, das der Landwirtschaftliche Ortsverein Halver — wie Vors. Carl Friedrich Voerster mitteilte — im März veranstalten will, mitzuwirken.**

Die Halversche Landjugend hat den Ruf der Fortbildungsarbeit an und in sich selbst mit starkem Interesse aufgenommen und die erste praktische Vorarbeit bereits geleistet — das ist das Fazit der gestrigen Zusammenkunft. **Dr. Weg-**

# Der Wald rückt in den Mittelpunkt

**Schulungskursus des Waldbauern-Verbandes Nordrhein-Westfalen in Lüdenscheid — Bedeutende Vorträge**

**Zahlreiche führende Persönlichkeiten der Waldwirtschaftsgemeinschaften sind der Einladung des Waldbauernverbandes von Nordrhein-Westfalen nach Lüdenscheid gefolgt. In einem zweitägigen Schulungskursus in der „Concordia" der heute zu Ende geht, werden Fragen der Fortswirtschaft vorgetragen und diskutiert. Die Tagungsteilnehmer kommen nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus dem Bergischen und dem Industriegebiet. Gestern abend war Bürgermeister Jäger zugegen, während von der Landesregierung Nordrhein-Westfalen Landoberforstmeister Steele erschienen war, der in einem kurzen Stegreifvortrag allgemeine landwirtschaftliche Ausführungen machte.**

Landoberforstmeister Steele betonte, daß der Bauernwald immer mehr in den Blickpunkt der Forstpolitik rücke, da in ihm noch Reserven ruhten, die noch geweckt werden könnten. Allein in Nordrhein-Westfalen könnten noch 100 000 Hektar Niederwald umgewandelt werden, so daß hier noch ein großes Vermögen mehr oder weniger brach liege. Die Bedeutung der Waldwirtschaftsgemeinschaften werde also durch diese eine Zahl schon zur Genüge beleuchtet. Wenn auch schon 400 dieser Gemeinschaften in NRW bestünden, so sei das doch nur ein kleiner, aber hoffnungsvoller Anfang.

Einen Teil seiner Ausführungen widmete der Redner au chdem Wegebauproblem, das innerhalb der Forstwirtschaft das dringendste ist. Steele meinte, daß ein General-Wegebauplan für die nächsten 10 oder 20 Jahre notwendig sei, da die Mechanisierung und damit der Einsatz von Traktoren immer mehr Raum griffen und deshalb Wege gebaut werden müßten, die schwere Lasten tragen könnten. Der Redner schloß seine kurzen, präzisen Ausführungen mit der — wie er sagte — „Binsenwahrheit", daß es dem kleinen Bauern gut gehen müsse, wenn es dem Staat gut gehen solle.

Die Tagung war eröffnet worden — nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Kreisverbandes im Waldbauernverband, Rentrop, — mit einem Vortrag von Dr. Deitmer, Saalhausen, der über praktische Arbeit und Aufgaben der Waldwirtschaftsgemeinschaften sprach. Vor allem widmete sich der Referent den Aufgaben des Vertrauensmannes, den jede Waldwirtsachftsgemeinschaft, wenn es eben gehe, anstellen solle. Alle gemeinschaftlichen Planungen, Wegebauten, gemeinschaftliche Holzverwertung ,die Sorge um den Bestand der Kulturen sowie Nachbesserungen, seine Aufgabe dieses Vertrauensmannes. Ferner stehe ihm die Fühlungnahme zu den Forstämtern und Kammern sowie die Vermittlung bei den Verhandlungen zwischen dem Bauern und dem Händler zu. Wenn der Vorstand der Kopf der Gemeinschaft sei, so stelle der Vertrauensmann das gute Gewissen des Waldes dar.

Nach der Betrachtung der finanziellen Seite beendete Dr. Deitmer seinen Vortrag mit einer eindringlichen Mahnung. Bei den höheren Unkosten in gebirgigen Gegenden wie dem Sauerland müsse der Bauer dem Wald größere Aufmerksamkeit schenken, um gegenüber der Landwirtschaft in der Ebene konkurrenzfähig zu bleiben. Deshalb müsse der Wald mehr und mehr in den Mittelpunkt gestellt werden, wenn eine Verarmung der heimischen Landwirtschaft auf die Dauer vermieden werden solle.

In der Aussprache, die lebhaft geführt wurde, sprach man sich im allgemeinen für die Waldwirtschaftsgemeinschaft aus.

Der Fichte und dem Niederwald als typischen Zeichen des Sauerlandes galten die Ausführungen von Forstmeister Salzmann von der Landesforstschule Allagen in seinem Referat über „Waldbauliche Fragen des Sauerlandes". Der Fichtenbestand im Sauerland beträgt nach Salzmann 35,7 Prozent des gesamten Bestandes, mit Kiefer und Lärche erhöht sich der Anteil der Nadelhölzer sogar auf 51 Prozent. Man könne die Methoden der Landwirtschaft nicht einfach auf die Waldwirtschaft übertragen, sondern müsse den Gesetzen des Waldboden genau so folgen wie man es bei der Landwirtschaft mache. Wenn man auch den Bestand der Fichte in seinem jetzigen Prozentsatz erhalten könne, so müsse man doch auf eine Verlagerung der Standpunkte des Fichtenwaldes bedacht sein und „nicht wild drauflos einfach und immer nur Fichte setzen". Notwendig seien dabei sachkundige Behandlung und Arbeit auf lange Sicht.

Interessante und gute Lichtbilder aus verschiedenen Waldgebieten, nicht nur des Sauerlandes, vervollständigten den kurzen Vortrag, mit dem das Programm des erst enTages des Schulungskurses seinen Abschluß nahm. **-dt-**

*Ein Höhepunkt der Tagung:*

# Heinz Steguweit sprach zum Jung-SGV

**SGV-Jugendtagung auf der Burg Altena — Die Arbeit im Jahr 1953**

Die Leiter der Jugendgruppen des SGV-Bezirks Unterlenne trafen sich auf der Burg Altena, um die Jugendarbeit für das kommende Jahr im Rahmen des SGV festzulegen. Die Arbeitstagung stand unter der Leitung des Bezirksjugendwartes W. Schmidt, Oesterau, und ihr wohnte auch der Bezirksvorsitzende A. Klöckner, Plettenberg bei. Auch im neuen Jahr wird die Arbeit mit der Jugend eine der wichtigsten Aufgaben des SGV sein, war der Wille aller Tagungsteilnehmer.

Bezirksbildwart Winter, Evingsen, füllte den Abend mit einem Lichtbildvortrag aus, und er zeigte in Schwarzweiß- und Farbfotos die Schönheiten der engeren und weiteren Heimat. Das eigene Lichtbildgerät des SGV-Bezirks, das auf der Burg für diesen Abend verwandt wurde, steht auch allen anderen Abteilungen für Unterhaltungsabende etc. zur Verfügung. Bezirksbildwart Winter hat schon eine große Zahl von Bildern des Sauerlandes zur Verfügung, und das Bildarchiv des SGV soll immer weiter ausgebaut werden.

Nach der Uebernachtung von jung und alt in der Jugendherberge der Burg Altena leitete Bezirks-Jugendwart Schmidt die Gesangübungen der Jugendgruppenleiter des SGV. Der Wunsch des Bezirks-Jugendwartes war, daß sich in allen Abteilungen Menschen mit Musikverständnis finden würden, die das gute Stimmenmaterial weiter entwickeln könnten. Als beispielhaft wurde die Abteilung Plettenberg herausgestellt.

Als besonderes Ereignis wurde der Besuch des Halverschen Dichters Heinz Steguweit bei den jungen SGVern bewertet. Er erschien in Begleitung des 2. Bezirksvorsitzenden Woenkhaus und des Bezirks-Wegewarts Feld. Heinz Steguweit las den andächtig zuhörenden jungen SGVern aus seinen Büchern, und der Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies, daß er allen mit seinem Erscheinen viel, viel gegeben hatte.

### Buschhausen

**Versammlung der Feuerwehr**

Am kommenden Samstag hält der Löschzug Buschhausen der Freiwilligen Feuerwehr in der Gastwirtschaft Werthmann seine Jahreshauptversammlung ab. Es wird das Erscheinen aller Angehöriger des Löschzuges erwartet.

## Schalksmühle

### SGV-Vorstand beriet

In der Gastwirtschaft Hüsmert hatte sich der Vorstand der SGV-Abteilung Schalksmühle zur Beratung eingefunden. Die Jahreshauptversammlung soll am Sonntag, dem 18. Januar, in der Gastwirtschaft Hüsmert stattfinden. Das Winterfest steigt, wie beschlossen wurde, am Sonnabend, dem 28. Februar, in der Schalksmühler Turnhalle. Die Vorbereitungen sind bereits im vollen Gange und die Spielschar ist bestrebt, auch in diesem Jahre wieder ein schönes und unterhaltsames Programm zu bieten.

**Wieder ein Unfall durch Straßenglätte**

In den späten Abendstunden des gestrigen Mittwochs ereignete sich auf der vereisten Bundesstraße 54 in der Kurve Stephansohl—Nöllenhammer ein Verkehrsunfall, bei welchem ein Pkw ins Schleudern geriet und einen Motorradfahrer streifte. Es entstand glücklicherweise nur Sachschaden.

**Vom Fundbüro**

Ein roter Teckel ist zugelaufen. Eingentumsansprüche sind in der Verwaltungsgeschäftsstelle, Viktoriastraße 6, geltend zu machen.

## Kierspe

**Aus der kirchlichen Statistik**

Im Jahre 1952 (vom 1. 1. bis 31. 12. 52) wurden getauft: 107 Kinder, getraut: 58 Paare, beerdigt: 84 Glieder der Gemeinde. Es fanden weiter drei Uebertritte, 6 Wiedereintritte, 7 Austritte statt.

# Truman: Schlacht gegen Furcht gewinnen!

**Eisenhower soll bisherige Außenpolitik fortsetzen**

dmt. New York, 7. Januar

**In seiner letzten Botschaft über die Staatslage warnt Präsident Truman Stalin vor der Gefahr eines Krieges, der die Sowjetunion und den Kommunismus nicht retten könne. Er appellierte an Eisenhower, die bisherige Politik der USA fortzusetzen und die militärische Uebermacht der USA zu bewahren. Abschließend bekannte sich der Präsident noch einmal zu den unter seiner Regierung geforderten Opfern des amerikanischen Volkes, die einen Weltkrieg verhindert hätten.**

Der nach achtjähriger Amtsführung am 20. Januar scheidende Präsident benutzte seine letzte Botschaft an den amerikanischen Kongreß, um ein Resümée seiner Amtsführung zu geben. Anspielend auf das Wort Roosevelts: „Wir haben nichts zu fürchten außer Furcht", erklärte er, Furcht sei ein Faktor, der Amerika den Verlust des Kalten Krieges eintragen könne. Jede Schwächung der Toleranz und jedes einschränkende Gesetz sei ein Sieg für den Kreml.

In direkter Anrede an Stalin forderte Truman eine internationale Kontrolle der Atomwaffen. „Sie glauben an Lenins Voraussagen, aber Lenin hat das Atomzeitalter nicht erlebt, und ein neuer Krieg kann das Ende des Kommunismus bringen." Das amerikanische Volk forderte er auf, noch größere Opfer für die Freiheit zu bringen. Jede Stärkung der freien Welt sei ein Beitrag zur Eindämmung des kommunistischen Vormarsches.

An seinen Nachfolger appellierte Truman, die jetzige Politik fortzusetzen, weil im anderen Falle die Opfer der letzten acht Jahre vergebens gewesen seien. Wie in Korea müßten die USA sich solidarisch an die Seite aller freien Völker stellen, denn nur so könnten den kommunistischen Machthabern die Folgen einer Aggression vor Augen geführt werden. Die amerikanische Außenpolitik habe einen Weltkrieg verhindert, eine internationale Solidarität aufgebaut und eine gemeinsame Abwehr entwickelt. Diese Erfolge gelte es jetzt zu verteidigen.

## Gemeinderat fordert Todesstrafe

dpa. Paris, 7. Januar

Der Gemeinderat der Ortschaft Oradour-sur-Glane hat am Dienstag in einer einstimmig gefaßten Entschließung „die gnadenlose Bestrafung der Mörder unserer Märtyrer" gefordert. Nur die Todesstrafe käme für sie in Frage, jedes andere Urteil würde eine Beleidigung der Toten bedeuten.

Die Entschließung wurde dem Militärgericht in Bordeaux zugeleitet, vor dem am Montag der Prozeß gegen 7 Deutsche und 12 Elsässer beginnt, die wegen Beteiligung an der Vernichtung Oradours angeklagt sind.

## SRP-Mitglieder vor Gericht

lo. Hamburg, 7. Januar

Gegen Mitglieder der verbotenen Sozialistischen Reichspartei (SRP) hat die Hamburger Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. Die Angeklagten wurden am 20. November vergangenen Jahres in einem Hamburger Lokal festgenommen. Ihnen wird vorgeworfen, trotz des Verbotes der Partei regelmäßige Zusammenkünfte abgehalten zu haben.

## Westdeutscher Gewerkschaftler verschleppt?

dmt. Hannover, 7. Januar

**Seit neun Tagen wird der Gewerkschaftler Adolf Heidorn aus Hannover vermißt, der von einer Skitour im Harz nicht zurückkehrte. In seiner Begleitung waren seine Frau und eine Bekannte. Auch von ihnen fehlt jede Spur. Da nach Ansicht der Polizei ein Unfall ausgeschlossen ist, wird angenommen, daß Heidorn in die Sowjetzone verschleppt worden ist. Heidorn gehört dem Vorstand des DGB Niedersachsen an.**

## Kabinett befaßt sich mit Flüchtlingskrise

wl. Bonn, 7. Januar

Das Bundeskabinett wird sich am Freitag mit der Berliner Flüchtlingsfrage befassen. Dabei soll auch die Anregung des Berliner Oberbürgermeisters Prof. Reuter erörtert werden, eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Bundesländer mit der Prüfung von Hilfsmaßnahmen für Berlin zu betrauen. Vor allem sollen die Länder ersucht werden, die Aufnahmequoten für neue Flüchtlinge, die in ständig steigender Zahl nach Westberlin strömen, zu erhöhen.

## Klage wegen Wahlbestechung

dmt. Mainz, 7. Januar

Die FDP Pfalz hat beim Landgericht Frankenthal Strafantrag gestellt gegen den Bezirksvorsitzenden der SPD Pfalz, Bögler, wegen aktiver Wahlbestechung und gegen den ehemaligen FDP-Abgeordneten Keding wegen passiver Wahlbestechung. Keding war im November in den Bezirkstag der Pfalz gewählt worden, im Dezember erklärte er überraschend seinen Austritt aus der FDP und gab gleich darauf als Mitglied der SPD bei der Wahl des Bezirkstagsvorsitzenden durch seine Stimme den Ausschlag für die Wiederwahl des bisherigen sozialdemokratischen Vorsitzenden Franz Bögler.

## 35 000 Deutsche nach Kanada

gl. Karlsruhe, 7. Januar

Die deutsche Einwanderungsquote nach Kanada ist für 1953 auf 35 000 Personen festgelegt worden. In dieser Zahl sind die Angehörigen der Einwanderer eingeschlossen. Der neue Einwanderungsplan umfaßt über 100 Berufe, für die in der kanadischen Wirtschaft Bedarf ist. Nach wie vor sind Landarbeiter, Landwirte, Waldarbeiter, Hausgehilfinnen, Krankenhauspersonal und Facharbeiter am meisten gefragt.

## Erdölbohrungen in Mecklenburg

we. Schwerin, 7. Januar

Die Gewinnung von Erdöl im mecklenburgischen Landkreis Ludwigslust, die Anfang Oktober vergangenen Jahres mit der Inbetriebnahme von vier Bohrtürmen begonnen hat, muß auf Anweisung der staatlichen Plankommission der Sowjetzone erheblich beschleunigt werden. Nachdem man auch bei Malliess auf Erdölvorkommen gestoßen ist, sollen bis Ende Oktober weitere sieben Bohrtürme aufgestellt werden.

**Am 15. Januar treten im Bundesinnenministerium die Innenminister der Westdeutschen Bundesländer zu einer Konferenz zusammen. Die Tagung wird sich vor allem mit den Maßnahmen befassen, die die Erhaltung der staatlichen Sicherheit bereits getroffen oder in der nächsten Zeit noch zu erwarten sind.**

# Seebohm will Verkehrschaos eindämmen

**Kein Fahrer täglich länger als 9 Stunden am Lenkrad**

dmt. Hamburg, 7. Januar

**Bundesverkehrsminister Seebohm kündigte in Hamburg eine neue Rechtsverordnung an, die festlegt, daß kein Fahrer täglich länger als neun Stunden am Steuer sitzen darf. Nach viereinhalb Stunden ununterbrochener Fahrt muß jeder Fahrer mindestens eine halbe Stunde Ruhepause einlegen.**

Die Verordnung sieht ferner vor, daß auf Autobahnen nicht gehalten werden darf. In diesem Zusammenhang wurde erwähnt, daß sich die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge seit 1946 verfünffacht hat und heute rund 3,5 Millionen beträgt. Es fahren in der Bundesrepublik heute doppelt so viel Kraftfahrzeuge wie in der Vorkriegszeit in ganz Deutschland. Bemerkenswert ist, daß 68 Prozent der neu zugelassenen Krafträder Arbeitern und Angestellten gehören. Minister Seebohm erklärte, daß die neue Verordnung dem Zunehmen der Verkehrsunfälle entgegenwirken solle.

Er erwähnte auch Versuche, das Blenden durch Scheinwerfer entgegenkommender Fahrzeuge mit technischen Neuerungen auszuschalten. Das neue Straßenverkehrsgesetz, das am 23. Januar in Kraft tritt, bestimmt, daß einem Autofahrer, der so schwer krank ist, daß sein einwandfreies Fahren nicht mehr gewährleistet werden kann, der Führerschein entzogen wird.

## Wilde Streiks in Polen

dmt. Wien, 7. Januar

**Die Erhöhung der amtlichen Kleinhandelspreise in Polen hat bei der Bevölkerung allgemeine Empörung ausgelöst. In den Fabriken ist es zu spontanen Arbeitsniederlegungen gekommen, die in wilde Streiks ausarteten. Größere Ausmaße hatte die Arbeitsniederlegung in der Stettiner Werft und in den Warschauer Ursus-Werken.**

Alle polnischen Rundfunkstationen verbreiten Aufrufe der Regierung, die in Bitten und Beschwörungen gekleidet sind. Sie offenbaren die ganze Hilflosigkeit des Ministeriums, das sich selbst in eine Sackgasse hineinmanövriert hat.

# Luiros 139 Meter sind noch nicht gefährdet

**Eine fachkritische Betrachtung von Peter Wiede**

**In knapp zwei Monaten, am 25. Februar, beginnt die Internationale Ski-Flugwoche 1953 in Mitterndorf in der Steiermark. Aber schon lange vorher hat es lebhafte Diskussionen um diese Riesenschanze am Kulm gegeben, die im Gegensatz zu der Oberstdorfer Anlage ohne Anlaufgerüst, ganz auf natürlichem Boden gewachsen ist und die geländemäßig noch eine wesentliche Vergrößerung über das jetzige von der Fédération Internationale de Ski vorgeschriebene Höchstmaß zuließe. Nach den ersten Sensationsmeldungen, in denen die Veranstalter neue Weiten-Weltrekorde voraussagten, hat die FIS einer ungesunden Entwicklung dieses Sports gesteuert, als sie einen kritischen Punkt von 120 m als Bedingung für die Zulassung der Kulmschanze stellte. Der Schweizer Uhrentechniker und Ski-Flugpionier Dr. ing. Straumann überwacht im Auftrag der FIS auch die Kulmschanze anhand mathematischer Profil-Normen.**

**Die Ski-Flieger können nicht mehr ohne Rücksicht auf die eigene Sicherheit bis hinunter an die äußerste Grenze des Aufsprunghanges getrieben werden, wie das in den beiden letzten Jahren im Interesse sensationshungriger Zuschauer in Oberstdorf getan wurde. Die auf jeder kleineren Schanze verbindliche Anordnung, daß der kritische Punkt um nicht mehr als zehn Prozent übersprungen werden darf, gilt auch für die Flugschanzen. Tauno Luiros 139-m-Rekord bleibt am Kulm unangetastet.**

### Gehemmte Entwicklung

**Man kann darüber streiten, ob die FIS mit ihrer neuerlichen Festlegung der 120-m-Marke nicht unnötig die Entwicklung hemmt. Entscheidend ist auch beim Ski-Fliegen, daß dem Springer nach der Landung eine genügend lange Beruhigungsstrecke zur Verfügung steht, die ihn den Absprungdruck auffangen und die Schußfahrt durch den Uebergangsbogen zur Auslauf-Ebene vorbereiten läßt. Wenn diese Sicherheitsstrecke vorhanden ist, sind auch Ski-Flüge über 150 m ohne wesentliche Mehrbeanspruchung oder Gefährdung möglich.**

**Der Widerstand der FIS ist jedoch aus der Geschichte des Ski-Springens nicht wegzudenken. Als das Meter-Limit noch bei 70 m lag, sprang Sigmund Ruud in Planica schon 92 m, und als die Höchstweite bei der Garmischer Olympiaschanze auf 80 m begrenzt wurde, genügte auch das schon nicht mehr; denn vier Wochen später segelte Sepp Bradl in Planica als erster Mensch über die 100-m-Grenze. Nach der Sperrung der Großschanze von Planica dauerte es fast zwei Jahrzehnte, ehe die FIS das Skifliegen als Wettbewerb anerkannte und mit 120 m ein neues Meter-Limit festgesetzt wurde.**

### Stilbewertung widersinnig

**Nachdem also in Mitterndorf durch die FIS-Bestimmungen neue Rekorde unmöglich geworden sind, und weil die Skandinavier, vor allem die Norweger, zunächst nicht teilnehmen wollten, hat man sich entschlossen, auf der Kulmschanze zum erstenmal auch Stilbewertungen beim Ski-Fliegen vorzunehmen. Die Flüge sollen nicht nur nach Weite, sondern auch nach der Haltung des Springers klassifiziert werden.**

**Diese Maßnahme ist aus zwei Gründen widersinnig; einmal, weil ein weiter Ski-Flug notgedrungen auch immer stilrein und aerodynamisch zweckmäßig sein wird, vor allem aber, weil nunmehr der für sportliche Unternehmungen mit solcher Nervenbelastung ideale und bisher erfolgreich angewandte Modus zwangloser Reihenfolge abgeändert werden muß, wenn man tatsächlich eine normale Sprung-Konkurrenz mit nach Anzahl und Zeitpunkt vorgeschriebenen Versuchen durchführen will. Das aber kann nicht der Sinn des Ski-Fliegens sein. (sid)**

## Sportliches Allerlei

### Von der Goldmedaille zum Zepter

**Vor 16 Jahren war es, da stand Karl Kreuzberg im Tor der deutschen Handballelf, die sich in Berlin die Goldmedaille holte. Inzwischen ist Karl avanciert und steht — noch immer aktiv — als Mittelstürmer in der Mannschaft des Kreisligisten Düren 99. Jetzt wurde er sogar gekrönt; denn der Dürener Karnevals-Ausschuß kürte ihn einstimmig zum Faschings-Prinzen.**

**Torwart — Mittelstürmer — Karnevalsprinz . . . wahrlich keine alltägliche Karriere.**

### G'schäft is G'schäft

**Nichts gegen Geschäftstüchtigkeit, Handel und Wandel. Schließlich muß der Schornstein rauchen, der Winter ist lang und die Kinder sind hungrig. Trotzdem scheint es übertrieben, aus der Begeisterung der Kölner dergestalt Kapital zu schlagen, wie man es seitens des Wahner Flughafens anläßlich der Rückkehr unserer Nationalelf aus Spanien mit dem Verkauf wohldotierter Eintrittskarten machte. Ein kleines Bübchen z. B. weinte Rotz und Wasser und hätte seine Idole nicht sehen können, wäre nicht ein Verbands-Funktionär so einsichtig gewesen, ihm ein Ticket zu kaufen . . .**

### Seppelchen und „Rennbauer"

**Pseudonyme sind im allgemeinen nicht selten, wirken aber doch dann etwas komisch, wenn ein Fußballer José Fernandez heißt und offiziell als „Joseito" (Seppelchen) geführt wird, oder Rodriguez als ehrbaren Namen führt, und im offiziellen Programm mit seinem Vornamen Cesar erscheint. Da loben wir uns einen deutschen Motorsportführer, der auf einer Tagung im Ueberschwang seiner Gefühle und seines Temperamentes seine Glückwunschadresse immer wieder an den Herrn „Rennbauer" und seine Mannen richtete.**

**So lange, bis Mercedes-Boß Neubauer nicht mehr anders konnte und für den „Hausgebrauch" dieses Pseudonym annahm.**

### 15 Millionen für ein Pferd

**Eine Pferdenarr war Samuel D. Riddle, und seine ganze Liebe hing er an „Man Owar", der ihm 750 000 Dollar zusammengaloppierte, um ihm dann als Zuchthengst noch einmal weitere 5 Millionen Dollar einzubringen. Als „Man Owar" 1947 in den Pferdehimmel einging, wurde er einbalsamiert, erhielt ein ehrenvolles Begräbnis und ein Denkmal.**

**So weit, so gut. Als jedoch die Erben nach dem Tode Riddles erfuhren, daß er noch einmal 3 773 000 Dollar (etwa 15 Millionen Mark) testamentarisch für die Pflege des Grabes von „Man Owar" ausgesetzt hatte, ließ ihnen die Geduld. 21 Verwandte fechten nun das Testament zugunsten eines Pferdes an . . .!**

## Sport-Splitter

**Der STV Horst hat bei der WFV-Spruchkammer gegen die Wertung des letztsonntäglichen Punktspiels beim 1. FC Köln (2:9) Protest erhoben, weil die Stiefel der Kölner Spieler mit langen Nägeln versehen waren und diese nach Aufforderung des Schiedsrichters nicht restlos beseitigt worden seien.**

*

**Das traditionelle Hamburger Stadtparkrennen wird in diesem Jahre nicht ausgetragen. Der Senat der Hansestadt Hamburg hat die Durchführung des ADAC-Rennens, das am 16. oder 30. August einen Meisterschaftslauf sehen sollte, auf Grund der beiden Todesfälle und Verletzungen mehrerer Besucher im Vorjahre untersagt. Der Beschluß des Senats ist endgültig.**

*

**In der Handball-Oberliga Westfalen wurde die Begegnung zwischen Germania Lütgendortmund und Spfr. Gevelsberg (4:4) wegen eines erwiesenen Regelverstoßes durch den Schiedsrichter auf den 1. März neu angesetzt. Dadurch liegt der Titelverteidiger Spfr. Gevelsberg nach Verlustpunkten nur noch einen Punkt hinter TuS Ferndorf, hat allerdings ein Spiel weniger ausgetragen.**

*

**Der deutsche Mittelgewichtsmeister Hans Stretz hat erneut eine Herausforderung an Englands Europameister Randolph Turpin gerichtet, nachdem die Europäische Box-Union ihre Mitglieds-Verbände um Nennung geeigneter Anwärter bis zum 13. Januar bat.**

*

**Der deutsche Doppelmeister Werner Handtke (Berlin) boxt Anfang Februar in Kopenhagen über zehn Runden gegen Leichtgewichts-Europameister Jörgen Johannsen. Starterlaubnis gab der BdB-Sportausschuß.**

## Wetterbericht

**An der Nordflanke eines Tiefdruckgebietes über dem Mittelmeer hält die Zufuhr von Kaltluft aus Osten weiter an. — Das Wetter von Donnerstag: Bei schwachen bis mäßigen Winden aus Nord bis Ost weiterhin leichtes bis mäßiges Frostwetter. Meist bedeckt mit mäßigen Schneefällen.**

# Spanier prozessieren gegen E. Merck-Darmstadt

**Filiale Barcelona beschlagnahmt — Haben Amerikaner deutsche Direktoren erpreßt?**

dmt. Darmstadt, 7. Januar

**Vor dem Landgericht Darmstadt begann am Mittwoch ein Prozeß, den sieben Spanier gegen die pharmazeutische Fabrik E. Merck wegen Enteignung ihrer Tochtergesellschaft in Barcelona angestrengt haben. Die geschädigten spanischen Aktionäre haben an die Firma E. Merck eine in die Millionen gehende Schadenersatzforderung gestellt für den Fall, daß die Franco-Regierung die Filiale enteignen sollte.**

Die spanische Regierung stützt sich in dem Enteignungsverfahren auf ein Dokument, in dem die Merck-Werke erklärt hätten, daß die Gesellschaft in Spanien noch nach dem Krieg deutsches Eigentum gewesen sei. Die spanischen Aktionäre jedoch könnten ihre Eigentumsrechte an der Firma seit 1942 voll nachweisen. Vertreter der Merck-Werke erklärten, daß das umstrittene Dokument von den Amerikanern 1946 erpreßt worden sei. Man habe die Direktoren Henkel und Leichsenring unter der Drohung, sie müßten bei einer Weigerung persönliche Konsequenzen hinnehmen, befohlen, verschiedene Dokumente, darunter eine Generalvollmacht, zu unterzeichnen. Außerdem sei den Merck-Werken unbekannt gewesen, daß die Aktien von Spaniern erworben worden sind.

Versuche, die spanische Regierung auf diplomatischem Wege von der Unrechtmäßigkeit ihres Vorgehens zu überzeugen, blieben ohne Erfolg. Der Prozeß wurde auf den 25. März vertagt.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. j. M schriftlich beim Verlag.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Fritz Ramowsky**

Oberbrügge, im Januar 1953.

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

**Gustav Baukloh**
**Familie Theodor Baukloh**

Sfricht, im Januar 1953

STATT KARTEN!

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir recht herzlich.

**Marianne Uellner**
**Gerd Dahlhaus**

Oberbrügge-Halver, im Januar 1953



**„Mein Kind**
war in den ersten Wochen wund. Dann versuchte ich es mit **Klosterfrau Aktiv-Puder:** Ohne zu übertreiben, darf ich sagen, daß alle Wundstellen in knapp 2 Tagen völlig geheilt waren!" **So schreibt Frau Margret Kreb, Kastellaun, Bahnhofstr. 11. So wie sie, so sind unzählige Mütter von dem verblüffend wirksamen Aktiv-Puder beglückt! Wundsein läßt er gar nicht erst aufkommen!**

**Aktiv-Puder:** Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apoth. und Drog. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz Magen, Nerven!

**REICHSBUND**
**der Kriegs- und Zivilbeschädigten Sozialrentner und Hinterbliebenen Ortsgruppe Halver (Westf.)**

Samstag, den 10. Januar 1953, 15 Uhr
**Jahreshauptversammlung**
im Hotel zur Post in Halver (Westf.)
**Vorstandssitzung: 14 Uhr**
In der Versammlung spricht der 1. Kreisvorsitzende Kam. Isken, Altena (Westf.)
Die Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt in der Versammlung.
Mitgliedsbücher sind zum Abstempeln mitzubringen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein: **DER VORSTAND**

**Rinckenbach**
Edelsteine werden im allgemeinen mit einer Genauigkeit von ± 2 mg (0,01 Karat) gewogen. Steine in der Fassung, die man normalerweise nicht herausnehmen will, werden im Durchmesser und in der Höhe gemessen. Es gibt Formeln und Tabellen, die das ungefähre Gewicht aus diesen beiden Dimensionen errechnen.
**Dortmund - Westenhellweg 45**

**8 kg in 30 Tagen abgenommen**
durch Bisco-Zitron-Schlankheits-Kur. Keine Hungerdiät! Angenehm! . . . und bei Darmträgheit: Bisco-Zitronetten! In Apotheken und Drogerien vorrätig! Stets in:
**Drogerie Adolf Craemer**

**Landwirtsch. Gehilfe**
(verh., 1 Kind) mit allen Maschinenarbeiten vertraut **sucht sofort Stellung.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

Gebrauchtes, gut erhaltenes
**Klavier**
zu kaufen gesucht.
Musiklehrerin
**Hildegard Busse**
Halver i. W., Leye 5

**Zwangsversteigerung**
Freitag, den 9. 1., 9 Uhr, versteigere ich in Halver öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
**1 Damenarmbanduhr, 1 Eßservice 23 teil., 1 Schreibmaschine und 1 Plattenspieler.**
Treffpunkt der Bieter Gasthaus Mödler, Marktstraße 5.
Schoska, Obergerichtsvollz.

**OPEL**
Gebrauchte Wagen in allen Preisklassen.
**Olympia 49 und andere Opelwagen** wie 1,2 l P 4, Kadett von 500.- bis 2000.-DM.
Alle Wagen fahrbereit und in gutem Zustand.
Helmut Stratemann & Co.
Dortmund, Telefon 322 45/48
Kaiserstr. 182/190

**Gartenbauverein Halver**
Die Versammlung am 10. Jan. findet **um 20 Uhr im Hotel zur Post** statt.
**Anschließend Gemütlichkeit**
**Der Vorstand**

**Bekennt Euch zur Heimat**
**werbt für die Heimatzeitung!**